

Nicht als ob ein bloßer Konsens, der immer die Gefahr in sich enthält, nur Konvention zu sein, bereits ein hinreichendes Indiz theologischer Wahrheit sei: Die Theologie insgesamt und die *theologia dogmatica* haben das Maß ihrer Geltung allein an der Wahrheit der Sache. Gleichwohl ist die sachliche Wahrheit des Dogmas und der Dogmatik nur dann gewahrt, wenn keine Instanz ein Exklusivmonopol beansprucht, über sie zu befinden. Die Dogmatik als die Wissenschaft vom Dogma kann sich deshalb nicht darin erschöpfen, den Inhalt kirchlicher Lehre nach Maßgabe autoritativer lehramtlicher Vorgaben zu explizieren. Denn ihre Aufgabe ist es, nicht nur die faktische Geltung, sondern die Wahrheit des Dogmas zu bedenken. Dass sie das nur dann recht zu leisten vermag, wenn sie die göttliche Offenbarung als Grundbedingung ihrer selbst begreift, trifft ohne Zweifel zu. Gotteserkenntnis ist zuletzt nur durch Gott selbst möglich. Doch sprengt diese Einsicht keineswegs den Wahrheitsauftrag der Theologie, sie ist vielmehr die Grundvoraussetzung seiner möglichen Erfüllung. Dies im kirchlichen und im öffentlichen Bewusstsein zur Geltung zu bringen, ist Aufgabe der ganzen Theologie, aber in besonderer Weise Aufgabe der Dogmatik, die nach Ausdifferenzierung der theologischen Disziplinen das Gewicht der Frage nach der Wahrheit des Redens von Gott vornehmlich zu tragen hat.

*Gunther Wenz, München*

*Theodor Nikolaou, Teologie și cultură (Theologie und Kultur), Cluj: Ed. Limes 2001, 144 S. (ISBN 973-8089-11-5)*

Die Veröffentlichung des Bandes „Theologie und Kultur“ in rumänischer Sprache erfolgt im Rahmen des Socrates-Programms der Europäischen Union und bedeutet eine Bereicherung für die rumänische theologische Literatur. Man setzt durch diese Übersetzung eine alte Tradition fort, die nach der Wende vom Dezember 1989 wiederaufgenommen wurde. Das Buch von Professor Theodor Nikolaou, dem Leiter des Instituts für Orthodoxe Theologie in München, gesellt sich zu den Übersetzungen der Werke von J. D. Zizioulas, Chr. Yannaras, N. Matsoukas, S. Agouridis, St. Papadopoulos und anderen, durch deren Vermittlung ein großer Kreis rumänischer Theologen die Entwicklung der zeitgenössischen griechischen Theologie zur Kenntnis nimmt. Es handelt sich um die Vermittlung von Ideen und Meinungen, die für die rumänische orthodoxe Theologie von großer Tragweite sind.

„Theologie und Kultur“ umfasst sechs Studien von N., welche in verschiedenen Zeitschriften in Deutschland, Holland und Griechenland veröffentlicht und in die rumänische Sprache von I. V. Leb, I. Velica, A. Paraschiv und V. Cristescu übersetzt wurden. Der Inhalt des Buches kann in drei Teile gruppiert werden. Der erste Teil: „Die Bedeutung der patristischen Tradition für die Theologie heute“ erschien zuerst in Deutsch im *Orthodoxen Forum* 1 (1987). Der Verfasser erklärt den Begriff „Kirchenväter“ und deren „Merkmale“ aus orthodoxer Sicht, bespricht die Grenzen der Patristik und stellt die patristische Tradition als den wichtigsten Teil der kirchlichen Tradition dar. Er betont die Tatsache, dass die patristische Tradition in der Bibel wurzelt und unter dem Einfluss der hellenistischen Kultur stand. Im letzten Teil dieser Studie wird auch die Bedeutung der Kirchenväter für die Theologie und für die Ein-

heit der Kirche heute unterstrichen. Wir sind dem Verfasser dankbar für die Erklärung bezüglich des Aufrufs „zurück zu den Kirchenvätern“, der oft von orthodoxen Theologen in Anspruch genommen, aber leider nicht immer im richtigen Sinn verstanden wird.

Die folgenden vier Studien: „Die Rolle der Philosophie in der griechischen Patristik“ (erschieden in: *Münchener Theologische Zeitschrift*, 48 [1997]), „Die Willensfreiheit bei Klemens von Alexandrien“ (in: *Φιλοσοφία* 7 [1977]) zusammen mit „Der Mensch als politisches Lebewesen bei Basileios dem Großen“ (in: *Vigiliae Christianae* 35 [1981] bzw. im Buch von N., Askese, Mönchtum und Mystik in der Orthodoxen Kirche, St. Ottilien 1995), wie auch „Die Kunst und ihr erzieherischer Wert bei den Drei Hierarchen“ (in: *Θεολογία* 49 [1989]) bilden den Teil, der das Verhältnis zwischen Christentum und Philosophie behandelt, welches ein besonderes Anliegen der Studien von N. darstellt. Der Verfasser betont die Rolle der griechischen Philosophie für das Verständnis und die Interpretation des Evangeliums und unterstreicht die Tatsache, dass die Kirchenväter die Philosophie dem Heilsplan Gottes zugeordnet haben. Dieser Teil des Buches wird bestimmt mit großer Aufmerksamkeit gelesen werden und schließt sich anderen, ähnlichen Studien an, die in Rumänien bereits veröffentlicht wurden. Die griechische Kultur bildet in der Tat die eigentliche Basis fast aller europäischer Kulturen, wodurch sich auch die Bedeutung dieser Kultur und das Interesse für sie erklären lässt.

Das letzte Kapitel des Buches mit dem Titel „Kirche, Nation und das Autokephaliesystem“ ist die überarbeitete Fassung des Vortrags: „The Term ἔθνος („nation“) in its relevance for the autocephalous status in the Orthodox Church“, der bei einem wissenschaftlichen Symposium der Universität Helsinki über „Religion and national identity“ im Jahr 1999 gehalten wurde. Der überarbeitete Vortrag wurde im *Orthodoxen Forum* 14 (2000) und in rumänischer Sprache in „Theologie und Leben“ (Teologie și viață, Iasi 2000) publiziert. Das Verhältnis zwischen Kirche und Nation ist aktueller denn je und wurde von Theologen verschiedener Kirchen behandelt, weshalb dieses Kapitel in Rumänien mit Interesse aufgenommen werden wird.

Das Buch schließt mit einer Übersicht zum Leben von Prof. Th. Nikolaou ab. Es handelt sich um die Laudatio, die Prof. I. V. Leb, der Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Babeș-Bolyai in Cluj, anlässlich der Verleihung des Titels *doctor honoris causa* an Nikolaou im März 2002, gehalten hat. Auf diese Weise also wird der Verfasser, der im Rahmen des Socrates-Programms mehrere Male nach Rumänien reiste und dort Vorträge hielt, den rumänischen Lesern nahe gebracht.

„Theologie und Kultur“ enthält Themen von großer Aktualität und die Art und Weise, wie sie vom Autor behandelt werden, weckt das Interesse der Theologen in Rumänien. Der Aufruf „zurück zu den Kirchenvätern“, das Verhältnis zwischen dem Evangelium und der griechischen Philosophie, zwischen Staat und Kirche sind Lieblingsthemen orthodoxer Theologen, die von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet werden. Eine große Aufmerksamkeit wird in diesem Kontext der Haltung des Autors gegenüber dem Begriff „ἔθνος“ geschenkt, was auch die Tatsache erklärt, dass diese Studie bereits 2000 ins Rumänische übersetzt worden ist. So sind wir auch sicher, dass das Buch von Prof. Nikolaou ein großes Echo unter den rumänischen Lesern finden und in Zukunft oft in der Fachliteratur erwähnt werden wird.

Mircea Basarab, München